

Vierzehnter Abschnitt.

Frau Ehrenfried bath den folgenden Tag ihren Vater, daß er bey ihr frühstücken möchte, und er fand auf ihrer Stube auch Julien, nebst ihrem Lieblinge Numex. Unterdessen, daß sich der Vater mit seiner Tochter besprach, unterhielt sich diese mit ihrem Hunde.

Als die Zeit kam, in die Lehrstunde zu gehn, wollte dieser sie begleiten. Sie wollte ihn zurück jagen; aber Herr Gottschalk bath, sie möchte ihm erlauben, daß er sie dteßmahl begleiten dürste.

Nun fragte Herr Gottschalk die Kinder, aus was für Gründen jeder von ihnen Gott seinen Gott und seinen Vater nennen könne? und, als sie darauf gut geantwortet hatten, sagte er: alles was ihr mir nanntet, hat Numex auch von Gott bekommen. Rufe ihn, Julie!

Sie that es, und sogleich kam Numex zu ihr, legte die Pfoten auf ihren Schooß und sah sie an.

Da sehet ihr also, Kinder! fuhr Herr Gottschalk fort, daß Numex alles kann was ihr könnt, und wovon wir gestern gesprochen haben. Er hörte, sobald sie ihn rief, er sieht sie, denn seine Augen sind nach ihr gerichtet, er kann auch durch seinen Willen seine Gliedmaßen bewegen: denn sobald er gerufen wurde, sprang er auf, legte seine Pfoten auf ihren Schooß, und wedelt noch jetzt

S mit

Salzm. erst. Religionsunt.